

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 67 (2011)

Artikel: Rheinfelden auf dem Weg zur Energiestadt
Autor: Bachmann-Steiner, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rheinfelden auf dem Weg zur Energiestadt

Am 6. Mai 2009 wurde die Stadt Rheinfelden für ihre vorbildliche Energiepolitik mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet. Die Zertifizierung stellte einen vorläufigen Höhepunkt in einem langjährigen Prozess dar, denn Rheinfelden war bereits 1992 im Gründungsjahr von Energiestadt Mitglied des gleichnamigen Trägervereins. In den Folgejahren war der Verein Energie 2000 in Energiefragen aktiv, er regte die Nutzung erneuerbarer Energieträger und Abwärmen an. Die Stadt Rheinfelden engagierte sich gemeinsam mit Rheinfelden Baden im Rahmen des grenzüberschreitenden Agenda 21-Prozesses für Energie- und Klimafragen. Der Entscheid Energiestadt zu werden wurde hinausgeschoben. So wurde denn die Nachbargemeinde Magden erste Energiestadt im Kanton Aargau. Im Jahre 2008 wurde im Rahmen eines runden Tisches die Energiezukunft der Stadt Rheinfelden diskutiert. Im Laufe der Diskussion setzte sich die Einsicht durch, dass mit Energiestadt ein Hilfsmittel zur Verfügung steht, das mit vertretbarem Aufwand die erwarteten Resultate bringt. Gestützt auf den Vorschlag des runden Tisches hat der Stadtrat in der Folge die Mittel für den Energiestadtprozess eingestellt.

Am 30. Januar 2008 wurde an einer Medienkonferenz der Städte Rheinfelden Schweiz und Rheinfelden Baden im Haus Salmegg der Startschuss für den gemeinsamen Energiestadtprozess gegeben. Mit diesem Vorgehen beschritten die beiden Städte Neuland. Sie waren die ersten, die gemeinsam einen grenzüberschreitenden Energiestadt-Prozess einleiteten. Es war vorgesehen, die zum Erlangen des Labels erforderlichen Arbeiten getrennt durchzuführen, um dann das Label im Frühjahr 2009 gemeinsam zu beantragen. In beiden Städten wurden Arbeitsgruppen eingesetzt, die ihre Arbeit unmittelbar

Regula
Bachmann-Steiner

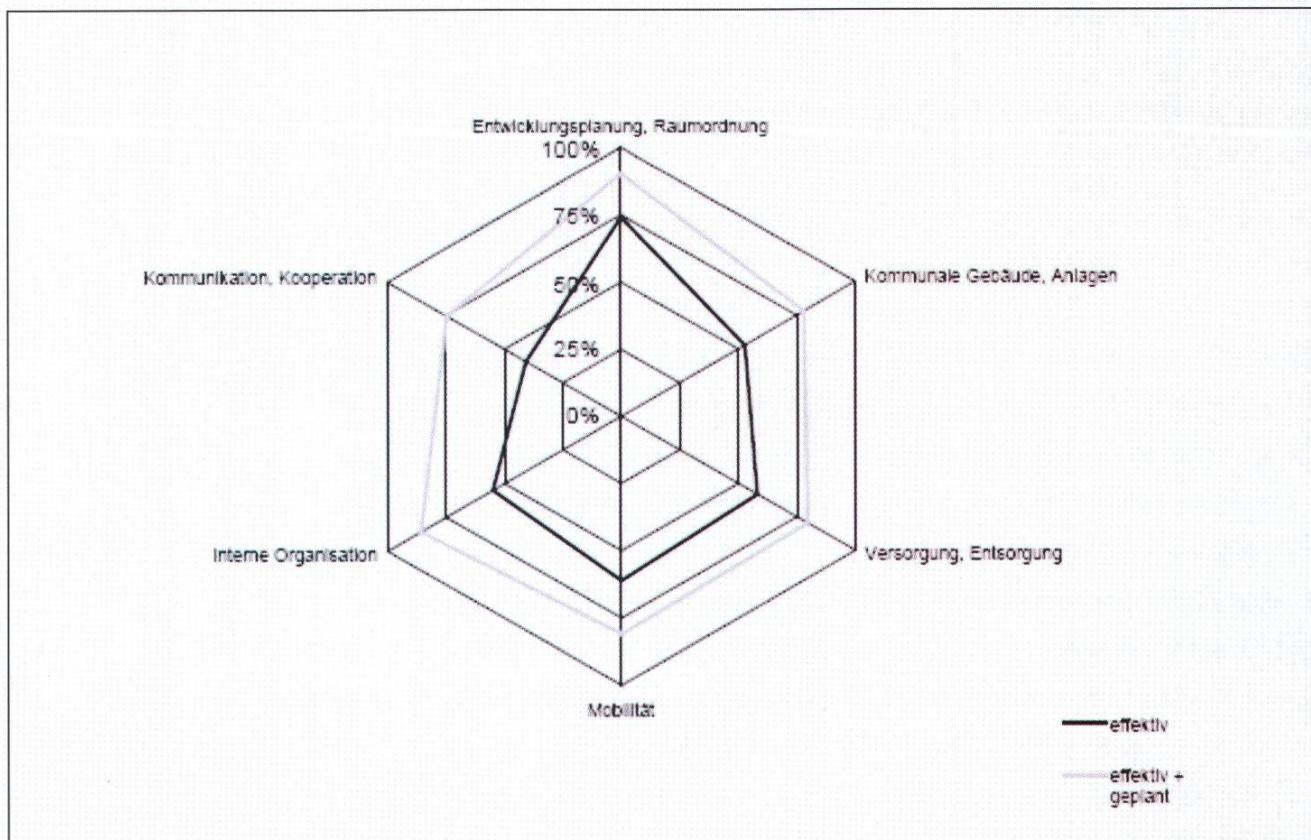


Abb1. Erfüllungsgrad Standortanalyse Label Energiestadt, Stand 2009

Entwicklungsplanung, Raumordnung

- Im Energieplan der Stadt Rheinfelden von 2008 werden die aktuellen Potenziale an erneuerbaren Energien und nutzbarer Abwärme ausgewiesen und die Versorgungsgebiete ausgeschieden.
- Für Überbauungen mit Gestaltungsplanpflicht gilt der Minergie-Standard.

Kommunale Bauten

- Kommunale Bauten werden wenn immer möglich nach Minergie-P-Standard gebaut.

Versorgung Entsorgung

- Die Abwärme der Kläranlage wird für die Wärmeversorgung der Überbauungen Augarten und Weiherfeld genutzt.
- Die Abwärme der Schweizer Rheinsaline wird für die Wärmeversorgung von Spital, Kliniken, Kurzentrum und weiteren Bauten genutzt.

Mobilität

- Tempo 30 ist auf 60% der Gemeindestrassen umgesetzt.
- Die Qualität des ÖV ist vorbildlich.

Interne Organisation

- Bildung einer Arbeitsgruppe Energiestadt zur Lenkung des Energiestadt-Prozesses.

Kommunikation

- Gemeinsamer Auftritt der künftigen Energiestädte an der «grenzenlos 08» zum Thema 2000 Watt-Gesellschaft.

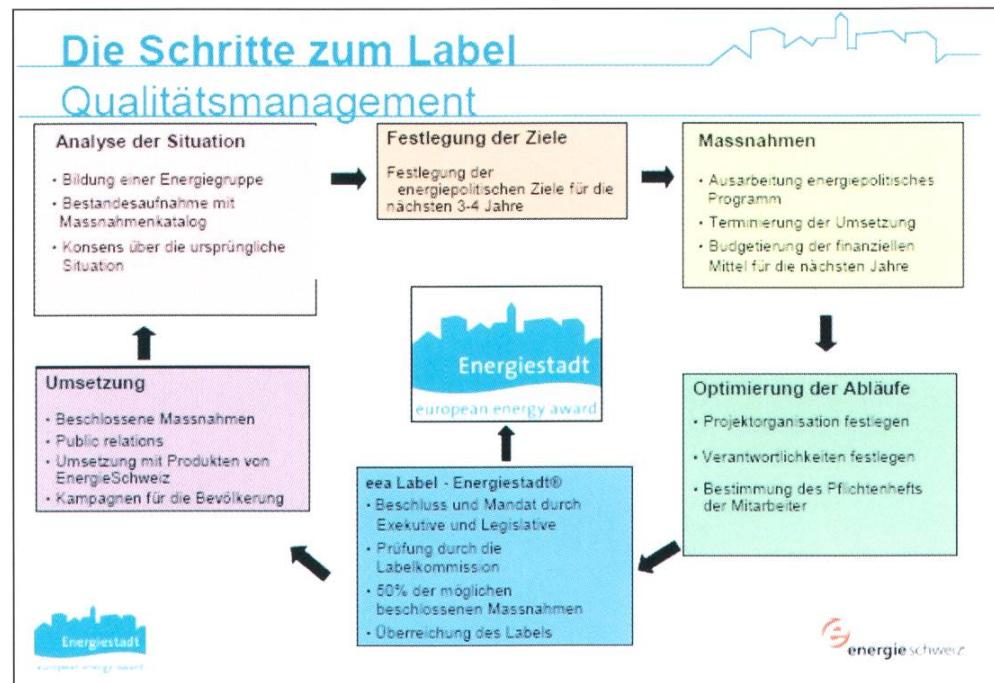
nach dem Start aufnahmen. Rheinfelden erreichte das gesetzte Ziel ohne Verzug, in Rheinfelden Baden wurde eine Pause eingelegt, weil die erforderliche Punktezahl nicht zeitgleich erreicht werden konnte.

Die Arbeitsgruppe der Stadt Rheinfelden, die sich aus Vertretern von Verwaltung, Kommissionen und Gemein-



derat zusammensetzte, machte sich unter Anleitung der Energiestadt-Beraterin an die Bestandesaufnahme. In den sechs energiepolitisch relevanten Wirkungsfeldern, Entwicklungsplanung/Raumordnung, Kommunale Gebäude und Anlagen, Versorgung/Entsorgung, Mobilität, interne Organisation und Kommunikation trug die Arbeitsgruppe

Abb. 2. Der Energiestadtprozess



die Unterlagen zusammen und diskutierte den Stand der Umsetzung. Die Energiestadtberaterin unterstützte die Gruppe bei der Erfassung der Leistungen und nahm die Bewertung der Massnahmen vor. Grundlage für Analyse und Bewertung bildete der für alle Energiestädte verbindliche internationale Massnahmenkatalog Energiestadt (Abb1. Auszug). Einen überdurchschnittlichen Erfüllungsgrad erreichte Rheinfelden in den Bereichen Entwicklungsplanung /Raumordnung mit 74%, in der Mobilität mit 61% und in der Versorgung/Entsorgung mit 58%. Verbesserungspotenzial ist insbesondere in den Bereichen Kommunikation/Kooperation mit 41%, kommunale Anlagen mit 52% und interne Organisation mit 53% vorhanden (Abb.2). Rheinfelden erreichte in der Standortbestimmung gesamthaft über alle 6 Bereiche 57% der maximal möglichen Punkte. 50% genügen, um bei Energiestadt den Antrag für die Zertifizierung einzureichen.

Abbildung Seite 15 unten: Rheinfelden wird offiziell Energiestadt.
V.l.n.r.: Marcel Schweizer, Trägerverein Energiestadt, Regierungsrat Peter Beyeler, Stadtrat Oliver Tschudin und Stadtammann Franco Mazzi.

Ziele	Massnahmen	Zuständigkeit	Termin
Aktuelle Energiebuchhaltung	Die Energiebuchhaltung erfolgt über alle kommunalen Gebäude. Die Daten werden ausgewertet und beurteilt.	Liegenschaftenverwaltung Hauswarte	2010
Zeitgemäße energetische Qualität sicherstellen	Grundeigentümerverbindliche Instrumente: Altrechtliche Arealüberbauungen werden im Minergie-Standard saniert. Bei der Wahl des Energieträgers gelten die Vorgaben des Energieplanes.	Bauverwaltung	2011
Energieeffiziente und sichere Mobilität	Temporeduktionen werden in allen Quartieren eingeführt.	Repol Bauverwaltung	

Gemeinsamer Leitsatz: Die beiden Rheinfelden verstärken ihre Energie- und Klimapolitik mit dem Ziel für heutige und kommende Generationen eine ausgezeichnete Lebensqualität zu bieten.

Konkrete Ziele von Rheinfelden Schweiz:

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger und Abwärme am Wärmebedarf auf Stadtgebiet wird bis 2020 von heute 20% auf 40% erhöht.

Der Anteil am Modalsplit der Zu- und Wegpendler wird um weitere 10% gesteigert.

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger und Abwärme am Wärmebedarf der kommunalen Bauten wird bis 2020 von heute 30% auf 60% erhöht. Der Energiebedarf für Raumwärme und Warmwasser wird bis 2020 um 25% reduziert.

Mit der Bestandesaufnahme, die am 16. Juni 2009 mit 57% der Maximalpunktzahl abgeschlossen werden konnte, wurde ein erster wichtiger Meilenstein erreicht. Es bestand nun die Gewissheit, dass das Label erlangt werden kann. Allerdings war damit die Arbeit noch nicht abgeschlossen. In einer weiteren Runde ging es nun darum, die übergeordneten Ziele für die nächsten Jahre festzulegen und aufzuzeigen, wie sie erreicht werden können. Energiestadt ist ein dynamischer Prozess, der sich an den Zielen orientiert und die Umsetzung der Massnahmen regelmässig kontrolliert (Abb.)

Die beiden Rheinfelden haben einen gemeinsamen energiepolitischen Leitsatz formuliert, der die gemeinsame Stossrichtung vorgibt. Zur Konkretisierung des Leitsatzes hat der Gemeinderat von Rheinfelden konkrete Zielsetzungen verabschiedet.

Im energiepolitischen Programm hat der Stadtrat 35 Massnahmen festgelegt, die in den nächsten vier Jahren schrittweise umgesetzt werden sollen. Bereits mit der Ausarbeitung des Energieplans 2008 wurde eine wichtige Grundlage für die Energiestadt geschaffen. So konnte dank gezielter Vorarbeiten der Wärmeverbund im Engerfeld erweitert, die Industrieabwärme der Rheinsaline und die Abwärme der Kläranlage genutzt werden. Für alle noch nicht überbauten grösseren Flächen gilt in Rheinfelden die Gestaltungsplanpflicht. Für diese Flächen wurden nun Anforderungen bezüglich Energie formuliert. So müssen alle Bauten, die im Perimeter eines Gestaltungsplanes liegen, weitergehende Anforderungen an die Energieeffizienz einhalten (Minergie-Standard). Zudem wurden im Energieplan Festsetzungen bezüglich Energieträger getroffen. Mit diesen Massnahmen stellt die Energiestadt sicher, dass künftige Bauten effizient gebaut werden und erneuerbare Energieträger zum Einsatz kommen.

Auch an die eigenen Bauten werden hohe Anforderungen gestellt. In einem ersten Schritt wurde die Energiebuchhaltung eingeführt. Der Energieverbrauch aller kommunalen Bauten und Anlagen soll künftig regelmässig erhoben und beurteilt werden. Parallel dazu werden in einem ener-

getischen Sanierungsprogramm die erforderlichen baulichen und betrieblichen Massnahmen festgehalten.

Mit Massnahmen und Aktionen soll die Bevölkerung informiert, motiviert und in ihren Bestrebungen unterstützt werden. Anpassungen in der internen Organisation der Stadtverwaltung stellen sicher, dass die Umsetzung stattfindet und der Erfolg der Massnahmen laufend überprüft wird.

Mit seinem wegweisenden energiepolitischen Programm für die nächsten Jahre hat Rheinfelden die Weichen für eine Entwicklung gestellt, die eine ausgezeichnete Lebensqualität sicherstellt und die Wertschöpfung in der Region stärkt.

